

Tag des offenen Denkmals – Großwaschtag im Ruhbenderhaus

SIE RIEFEN: Wir Waschweiber würden weiße Wäsche waschen, wenn da warmes Wasser wär! Und Alfons Holzinger erhörte ihr Flehen. In kürzester Zeit hatte er die Glut in dem vor dem Ruhbenderhaus aufgestellten Waschkessel erfolgreich angefacht. Und so stand dem großen Ereignis bald nichts mehr entgegen.

Die zuvor in einem Zinkwännchen in Kernseifenlauge eingeweichte Wäsche wurde auf dem Waschbrett mit den Händen gewalkt und mit der Bürste bearbeitet.

Eine etwas modernere Methode war die Benützung eines Wäschestampfers, der vieles an Handarbeit abnahm, indem mit seiner Hilfe Luft und Lauge in die Wäsche gedrückt und der Schmutz herausgespült wurde. Dann wurde sie in klarem Wasser ausgespült und anschließend mit einem „Universalwaschmittel“ (**PER**borat und **SIL**ikat) eine Stunde im Waschkessel gekocht. Nach dem Kochvorgang wurde die Wäsche wiederum in klarem Wasser ausgespült und ausgewrungen oder durch die Mangel gedreht, um anschließend zum Trocknen aufgehängt zu werden.



Auch auf der Leine fand die Wäsche zahlreiche Bewunderer. Damen- und Herrendessous nach der neuesten Mode von vor 100 Jahren, sorgfältig handgenäht und mit Häkelspitzen versehen und raffinierten Details wie aufknöpfbarem Hosenboden für eventuell eilige nicht aufschiebbare nächtliche Tätigkeiten.

Absoluter Star des Tages – natürlich nach unseren emsig werkelnden Damen – war unsere MIELE 45, welche fast pausenlos im Einsatz war. Das war die erste elektrisch angetriebene Holzbottichwaschmaschine, die 1910 in den Handel kam. Sie kostete zu Kaisers Zeiten mit 80

Litern Fassungsvermögen 155 Mark, mit 100 Litern 160 Mark. Das war damals sicherlich ein stolzer Preis, wenn man aber bedenkt, dass sie nach über einem Jahrhundert im Originalzustand immer noch klaglos ihre Dienste verrichtet, war das ein ausgesprochenes Schnäppchen.

Daneben verblasst fristete unsere mit Handkurbel betätigte Trommelwaschmaschine ein zu Unrecht vernachlässigtes Dasein, wies sie doch bereits alle Merkmale einer heutigen modernen Waschmaschine auf. Außer dem elektrischen Antrieb fehlte ihr lediglich die Beheizbarkeit und der Schleudergang.

Die Veranstaltung fand ein zahlreiches Publikum, welches auch durchaus beim Stampfen und Aufhängen der Wäsche den Wäscherinnen hilfreich zur Seite stand. Und als schließlich in der guten Stube Grumbieresupp und Kuchen so langsam zur Neige gingen und der Übergang vom Kaffee zur Schorle reibungslos über die Bühne gegangen war, näherte sich allmählich das Ende der Veranstaltung.

Und im Gegensatz zu den Waschtagen früherer Zeiten hat dieser Washtag ausgesprochen Spaß gemacht!

Unter dem beigefügten QR-Code kann man sich ein Video zum Washtag ansehen:



(Dr. Wendel Deschner)